

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

16.12.1902 (No. 345)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr. 345. Unerlangte Druckfassen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsrath Karl Maurer in Mannheim das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. November d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Karl Maurer auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleiteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Referendar Richard Langer aus Mannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Radolfzell zu ernennen.

Vom Justizministerium wird dem Notar Richard Langer das Notariat Singen übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Notar Dr. Georg Pfrendrich in Neustadt in den Amtsgerichtsbezirk Waldshut zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Dr. Georg Pfrendrich das Notariat Waldshut zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Staat, Landwirtschaft und Bund der Landwirthe in Württemberg.

— Stuttgart, 13. Dezember.

In der ersten Sitzung der Abgeordnetenkammer kam es unerwartet zu lebhaften Szenen. Der Präsident der Centralstelle für die Landwirtschaft, Herr v. Düw, der dem Hause als ritterlicher Abgeordneter angehört, ergriff eine zufällige Gelegenheit zu scharfer Abwehr gegen Aeußerungen, die der Hauptwortführer des Bundes der Landwirthe in der Kammer, Abg. Haug, auf der am letzten Sonntag abgehaltenen Landesversammlung des Bundes über die staatlichen Aufwendungen für die Landwirtschaft gethan hatte. Der Präsident der Centralstelle war gewissermaßen persönlich herausgefordert durch die Behauptung, die 100 000 M., die im Etat zur Förderung der Viehzucht ausgemessen sind, werden „fast zur Hälfte“ aufgebraucht durch die Diäten und Reisekosten der Prämienkommissionen. Wäre das wahr, so läge eine Verschwendung öffentlicher Gelder vor, in Wirklichkeit machen jene persönlichen Kosten nur 3—6 Proz. der ganzen Summe aus. Der Abg. Haug Referent zum Etat des Ministeriums des Innern und damit auch zum Landwirtschaftsetat ist, so konnte die Behauptung, womit er sich so stark „verhauen“ hatte, leicht einen autoritativen Schein gewinnen und so war eine öffentliche Zurückweisung angeeignet. Ihre Schärfe war bedingt durch die Geringschätzung, mit der sich der Wortführer des Bundes der Landwirthe überhaupt über die staatlichen Aufwendungen für die Landwirtschaft ausgelassen hatte. Vergewagt man sich, welche Mühe und Schwierigkeiten es nicht selten bei Aufstellung des Etats machen mag, die Anforderungen zu Gunsten der Landwirtschaft so zu erhöhen, wie es in den letzten Jahrzehnten ständig geschehen ist, so begreift man das Verleugende einer Darstellung, aus der der Bauer herausgehört kann: einen greifbaren Nutzen hast du von diesen Staatsgeldern eigentlich nicht, das Meiste wandert in die Taschen der Beamten. Zur Steuer der Wahrheit muß allerdings gesagt werden, daß sich die Aeußerung des Abg. Haug nicht gegen die Regierung, sondern gegen die politische Ausnützung jener Etatspositionen durch die Volkspartei gerichtet hatten. Daß aber seine Polemik gegen letztere eine so unglückliche Richtung annahm, hat doch auch seinen Grund in der vom Bund der Landwirthe gern zur Schau getragenen Geringschätzung der sogenannten „kleinen Mittel“, die ebenso ungerecht, als für die Zwecke des Bundes unnötig und unnütz ist. Wenn sich die staatlichen Aufwendungen für die Landwirtschaft in Württemberg innerhalb zweier Jahrzehnte von 458 212 M. auf 1 549 858 M. gesteigert haben, so kann das Gefühl der Landwirtschaft hierfür nur Dank und Anerkennung sein. Daß der Bauer hiebei wenig oder keinen „greifbaren“ Vortheil habe, ist ein gänzlich untauglicher Einwand. Nicht nur, daß beträchtliche Summen an Preisen und

Prämien aller Art direkt in die Taschen der Landwirthe fließen, ist es denn kein greifbarer Vortheil, wenn den Landwirthen die Fagel- und die Viehverficherung erleichtert und verbilligt, wenn die Viehseuchen abgewehrt und bekämpft, wenn die landwirtschaftliche Produktion in allen Zweigen gefördert und verbessert, wenn Feldbereinigung und Meliorationen ermöglicht und unterstützt, wenn das Kredit- und Genossenschaftswesen organisiert und gehoben, wenn Gelegenheiten zur beruflichen Ausbildung, zur Belehrung und zum Fortschritt geboten wird? Und selbst die Gehälter für die Beamten, die zu dem allem gebraucht werden, können mit Recht für die Landwirtschaft gebührt werden, denn sie wären entbehrlich, wenn man den Landwirthen die Sorge überlasse, wie sie von sich aus alle diese Zwecke verfolgen und erreichen wollen. Es mag sein, daß, wie bei allen menschlichen Bemühungen, ein Theil der staatlichen Aufwendungen keinen oder keinen dauernden Erfolg hat, schließlich liegt es aber doch bloß an den Landwirthen, nicht nur die zweckmäßigste Gestalt der staatlichen Landwirtschaftsförderung herbeizuführen, sondern auch aus all diesen Anregungen, Ermunterungen, Unterstützungen, den Nutzen zu ziehen, der zu „greifbaren“ Resultaten führt.

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirthe, die zu diesem parlamentarischen Zwischenfall geführt hat, ist auch noch nach anderer Richtung hin nicht gerade erfreulich gewesen. Die Siege bei den jüngsten Nachwahlen und der gegen früher erheblicher stärkerer Besuch der Landesversammlung sind den Führern und Rednern etwas zu stark zu Kopf gestiegen und haben sie zu Ausfällen gegen fast alle anderen Parteien, selbst gegen die den Bestrebungen der Landwirtschaft durchaus nahestehenden und befreundeten, verleitet, deren Nutzen in keiner Weise einzusehen ist. Ueberhebungen und Rücksichtslosigkeiten, wie sie z. B. darin liegen, daß man andere Parteien einfach zu den Todten wirft, haben nur die Wirkung, nach allen Seiten zu verlegen und anzustoßen und das Zusammenwirken von Parteien zu erschweren, auf deren Unterstützung der Bund der Landwirthe selbst schließlich doch häufig angewiesen bleibt. Wir haben augenblicklich im Reichstag in den Zolltariffkämpfen ein aus der Noth geborenes, erfreuliches Wiedererleben der alten, jetzt durch das Centrum verärrteten und gekräftigten Sammelpolitik — soll es im Parteigetriebe draußen immer bei dem alten Glend bleiben, daß jede Partei nur sich kennt und gegen die anderen das Trennende hervorkehrt? Angenommen selbst, daß die Massen der Wählererschaft sich mehr und mehr dem Bund der Landwirthe zuwenden und daß sie ihm treu bleiben, so hat er wenigstens in Württemberg bisher keinen Ueberfluß an Leuten von höherer Bildung und führenden Fähigkeiten, wie sie auf dem parlamentarischen Boden für eine Partei, die Erfolge haben will, unerlässlich sind. Auch dies sollte für den Bund ein Grund sein, nicht die Parlamentarier befreundeter Richtungen und jene Landwirtschaftsfreunde der älteren Parteien, die nicht aus eigenen Interessen, sondern aus idealen Gesichtspunkten für die Landwirtschaft eintreten, unnötig vor den Kopf zu stoßen. Vielleicht wären dann Forderungen und Niederlagen, wie sie der Bund der Landwirthe in der Kammer jetzt schon wiederholt erlebt hat, weniger zu beklagen.

Rußlands Orientpolitik.

* St. Petersburg, 13. Dez. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Laut Nachrichten aus der östlichen Türkei schiebt die Lage auf der Balkanhalbinsel die Möglichkeit ersterer Komplikationen nicht aus. Dank den rechtzeitig ergriffenen Maßnahmen und dem Eintritt des Winters ist anzunehmen, daß die Gährung in Macedonien einwilligen seine weitere Verbreitung finden werde; dennoch sprechen viele Anzeichen dafür, daß die steigende Unzufriedenheit der orthodoxen Unterthanen unter dem Drucke verschiedener Comité einen allgemeinen Aufstand im Frühjahr hervorzurufen geeignet ist. Die heftigsten Erscheinungen konnten nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit Rußlands zu erwecken, das von altersher um das Schicksal der verwandten Stämme beunruhigt ist. Die russische Regierung machte der Pforte behufs Vorbeugung eines weiteren Umsichgreifens der Unruhen über die ganze Balkanhalbinsel entsprechende Vorstellungen, beauftragte den russischen Votschafter in Konstantinopel, nach Prüfung der örtlichen Zustände über die Möglichkeit einer sofortigen Einführung administrativer Reformen in Macedonien zu berichten, und empfahl ohne Unterlaß der türkischen Regierung, diese Reformen zum Zwecke der Verbesserung der Lage der orthodoxen Bevölkerung durchzuführen. Indessen ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß, so lange Unruhen in diesem Gebiete stattfinden, welche der türkischen Regierung den gesetzlichen Anlaß geben, Maßregeln gegen die aufständischen Unterthanen zu ergreifen, administrative Reformen und vollkommener Schutz der Bevöl-

kung vor Uebergriffen der Beamten sehr schwierig sind, demnach ist die erste und Hauptbedingung für den Erfolg nach dieser Richtung hin das Aufhören der Agitation der Comité in Macedonien, da sie den von ihnen beabsichtigten patriotischen Zweck nicht erreichen, die Bevölkerung nur von ihrer friedlichen Arbeit zurückhalten, indem sie dieselbe zu verhängnisvollen schweren Folgen hinführen. Die russische Regierung erachtet es für zweckentsprechend, von neuem den Regierungen Serbiens und Bulgariens gegenüber ihren wohlmeinenden Rath zu bekräftigen und sie auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, in ihrem eigenen Interesse eine gefährliche Agitation zu verhindern und zur Wiederherstellung der Ruhe auf dem Balkan ihrerseits beizutragen. Der unerschütterliche Entschluß Rußlands, möglichen Komplikationen auf der Balkanhalbinsel vorzubeugen, findet die vollste Zustimmung der übrigen Mächte. Die österreich-ungarische Regierung hat nicht verabsäumt, ihren Vertreter in Konstantinopel nach erfolgtem Ansichtsaustausch mit dem russischen Votschafter zu beauftragen, sich den Schritten des russischen Votschafters bei der Pforte, betreffend die Nothwendigkeit unverzüglicher Einführung von Reformen in Macedonien, anzuschließen. Die vereinten Anstrengungen der benachbarten, an der Aufrechterhaltung des Friedens im Orient am meisten interessierten Staaten sind die Folge der Vereinbarungen vom Jahre 1897, deren wohlthätige Wirkung und Existenz nur möglich ist, bei strenger Beobachtung der ihnen zu Grunde liegenden Grundsätze: Nichtzulassung einer willkürlichen Abänderung der vertragmäßig festgestellten Ordnung auf der Balkanhalbinsel, Aufrechterhaltung der Ruhe, die für die Wohlfahrt der christlichen Völker so notwendig ist, endlich Wahrung des allgemeinen Friedens. Die kaiserliche Regierung, welche nicht wenig Beweise ihres festen Wunsches gegeben hat, die besten Beziehungen mit der Türkei zu unterhalten, kann schließlich nicht umhin, die Hoffnung auszudrücken, daß die Regierung des Sultans die nöthigen Maßregeln zur Unterdrückung jeglicher Gewaltthätigkeit ergreifen und die Bedeutung der freundschaftlichen Vorstellungen Rußlands zu Gunsten der christlichen Bevölkerung Macedoniens schätzen wird, deren möglichst rasche Verhütung als das beste Mittel erscheint, der Entstehung für das osmanische Reich gefährlicher Komplikationen vorzubeugen.

(Telegramm.)

* St. Petersburg, 14. Dez. Die „Wirschewija Sjedomosti“ betrachten das gestrige Communiqué des Regierungsbotes als wichtiges Dokument der letzten Zeit, das von internationaler Bedeutung sei. Es bedeute Rußlands festes Wort, welches sicherlich weit über dessen Grenze hinaus vernommen würde. Rußland dürfe auf volle Zustimmung anderer Mächte rechnen. Es gehe mit Oesterreich-Ungarn im Sinne der Konvention von 1897 vor. Die Pforte könne nicht mehr in der Hoffnung auf Uneinigkeit und Mißtrauen zwischen den Mächten der Erfüllung ihrer Verpflichtungen ausweichen; sie würde in einem solchen Falle wirklich Ereignissen, die dem Osmanenreiche gefährlich würden, entgegenstehen. Der „Herald“ schreibt, die Kundgebung der russischen Regierung beansprucht Interesse wegen der besonderen energischen Haltung, welche darin von der russischen Politik gegen die wühlende Arbeit der Comité auf dem Balkan eingenommen wird. Die Klarheit und Energie der Sprache des Dokuments zeigt aufs Deutlichste, daß die Regierung ein völlig ehrliches, sehr festes Programm hat, von dem sie keinen Buchstaben preisgibt. Die russische Kundgebung wird daher ganz gewiß bei der Pforte Gehör finden und überall sonst in Europa den allerbesten Eindruck machen. Die „Nobovosti“ sagen: Weder Rußland noch Oesterreich wünschen, daß die macedonische Frage zum Kriege führe. Beide Mächte seien bemüht, für die orthodoxe Bevölkerung der europäischen Türkei ein normaleres Leben zu erlangen. Die „Nowoje Wremja“ ist überzeugt, daß das Regierungsbote in weitestem Kreise eine im höchsten Maße beruhigende Wirkung haben würde, obgleich die Lage auf dem Balkan als kritische anerkannt werden müsse. Der „Ewet“ findet, daß das Communiqué Niemand bedrohe. Die Lage auf dem Balkan schließe aber ernste Komplikationen nicht aus. Die erste Rolle in dieser Frage gehört historisch und könne keinem Andern gehören als Rußland.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 12. Dezember.

Das Interesse der Börse war während der vergangenen Woche wieder in etwas höherem Grade auf die politischen Vorgänge gerichtet. Die Aktion gegen Venezuela wurde bei ihrer ersten Anknüpfung als Steigerungsmotiv für Diskontofuß nicht ganz in der Weise entwickelt hat, wie man vermuthete, läßt sie einen Druck auf die Kurse aus. Insbesondere wurden die venezolanischen Wirren in New-York zu einem Vorstoß der Baifsepartei benützt, dessen Erfolg freilich wohl nur bestrebt gelang, weil die New-Yorker Börse wieder durch Befürchtungen einer Preisung am Geldmarkte irritirt ist. Selbstverständlich haben die New-Yorker Berichte auch hier einigen Einfluß ausgeübt, obwohl unserer Börse eine große innere Widerstandsfähigkeit eigen ist, und auch die Stimmung in London einen entschiedenen Umschwung zur Besserung veranlaßt. Man beurtheilt den Markt für Minen Shares ausichtsreicher, weil man der Ansicht ist, daß durch den Versuch Chamberlains die noch verschiedenen schwebenden Fragen in günstigem Sinne gelöst werden dürften. Sodann war aber London auch deswegen günstig disponirt, weil die Bank von England auch in dieser Woche von einer Erhöhung der Bankrate abließ. Das wird auch auf dem Kontinent um so freudiger begrüßt, als bei der starken Anspannung der Reichsbank und der weiteren Beanspruchung derselben bis zum

Jahresabschluss eine Zinserhöhung in London wahrscheinlich auch auf die Entschleunigung der Reichsbank nicht ohne Einfluss geblieben wäre. Die leichte Geldverknappung hat zu einem Druck auf die heimischen 3 Proz. Staatsfonds geführt. Noch mehr aber mag an demselben der Umstand Anteil haben, daß bald nach der Jahreswende eine neue Anleihe des Reichs und Preußens zu erwarten ist. Dagegen ist der Geldbedarf Sachsens zunächst noch hinausgeschoben. Unter den ausländischen Renten hielten sich Italiener und Ungarn fest, wogegen Russen etwas nachgaben. Lebhaft Beachtung fanden türkische Werte, wobei zu bemerken ist, daß die Pariser Spekulation für diese Papiere mit dem Schlagwort operiert, daß eine Erhöhung der Zinsquote in Aussicht stehe. Kräftige Steigerung verzeichnet Spanien, da man von dem Minister Villaverde eine Durchführung der bekannten Finanzprojekte erwartet. Etwas gebessert sind Chinesen, nachdem der Silberpreis nunmehr an einem gewissen Ruhepunkte angekommen zu sein scheint. Dagegen schwächten sich Portugiesen etwas ab, indem das Gerücht in Umlauf kam, daß die Durchführung der Konversion schließlich an der Volksstimmung scheitern könnte. Diese Gerüchte werden aber als vollständig unbegründet bezeichnet.

Bantaktien hielten sich fest, obwohl der Börsenverkehr auf ein sehr geringes Maß zurückgeführt ist. Man scheint aber die Hoffnung zu hegen, daß jetzt, nachdem der Zolltarif erledigt ist, möglicherweise der Reichstag für eine Verabredung der Börsenrevision Zeit finden werde. Dagegen hielten sich Handelsgesellschaft und Dresdner fest. Zu Gunsten der ersteren wurde auf günstige Taxationen der Jahresergebnisse, sowie Gerüchte über neue Geschäfte hingewiesen, und den letzteren kam es zu statten, daß der Wienmarkt wieder bessere Dispositionen verrät, und daß die Bank durch eine Interessengemeinschaft mit der Kölner Wechsel- & Commissions-Bank in Rheinland festen Fuß zu fassen sucht. Gebessert sind auch Nationalbank für Deutschland, Berliner Bank, wogegen Oberbergische Bank auf die Entschleunigung über das starke Engagement der Bank im Rhein- u. Saar-Concern weiter zurückgedrängt wurden.

Für Hüttenaktien brach sich günstige Strömung Bahn; obgleich die Lage des Eisenmarktes noch der Klärung entbehrt, so ist man insofern günstigen Anschauungen zugänglich, als es kaum mehr einem Zweifel unterliegt, daß auch von preussischen Schnellzugstrecken die Goliathschiene eingeführt werden wird, und dadurch den Werken neue Arbeit zuzieht. Daneben kommt aber auch in Betracht, daß Amerika noch stark auf die Einfuhr deutscher Schienen angewiesen ist, so daß unsere Hütten für Amerika noch tief bis in das nächste Jahr hinein beschäftigt bleiben. Doch immer und Laura sind schließlich mäßig befristet. Etwas schwächer sind Kohlenwerke, weil die Festsetzung neuer Höchstpreise in weitem Umfange Ermäßigungen vorseht, als man bisher angenommen hatte. Dagegen ist hervorzuheben, daß der Verkauf nach wie vor ein sehr lebhafter bleibt, derart, daß beim Kohlesyndikat im November die Förderungsbeschränkung auf 10 Proz. reduziert bleiben konnte. Auf dem Industrie- und Handelsmarkt herrscht im großen und ganzen günstige Strömung. Namentlich haben sich Chemische Aktien noch etwas weiter befristet, da die Ausfuhr in der letzten Zeit große Dimensionen angenommen hat. Auch Cementwerke werden etwas günstiger beurteilt, weil hinsichtlich des Verkaufs zwischen den nordwestlichen Werken gewisse Verabredungen stattgefunden haben. Freilich würde es zu weit gehen, diese Vereinbarungen mit dem Namen einer Konvention zu belegen. Besserer Zug besteht auch für Spinnerei- und Maschinfabrikaktien, für Zucker- und Terrainenaktien. Namentlich konnten Badische Zuckerfabrik 4 1/2 Proz. anziehen. Der Grund hierfür ist in der Erhöhung der Zuckerpreise zu erblicken, die allerdings ihren höchsten Stand nicht behaupten konnten. Elektricitätsaktien zur Mehrzahl matt, insbesondere Siemens & Halske, da die Dividende von 4 Proz. hinter den Erwartungen zurückblieb. Mit der Reorganisation des Helios kommt anhaltend Aktienmaterial an den Markt, wodurch der Kurs neuerdings gedrückt wurde. Edison konnten sich gegenüber ihrem Tiefstand etwas erholen.

Unter den Transportwerten sind Staatsbahn schwächer, während für Lombarden einige Kaufneigung hervortrat, welche den Kurs um starke Bruchteile steigerte. In Gotthard fanden Realisierungen statt. Italienische Bahnen höher auf das Heimatland. Heimische Bahnen gebessert, da die Novembererinnahmen sich günstig anzulassen scheinen.

Privatdistont: 3/2 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle:

	5. Dez.	12. Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.05	102.05
3 %	91.40	90.95
3 1/2 % Preussische Konfols	102.10	101.95
3 %	91.25	90.90
3 1/2 % Bad. Obl. abgekemptelt	100.40	100.70
3 % Badische Obligationen	92.25	92.—
3 1/2 % Bayern	100.75	100.70
3 %	90.85	91.05
4 % Italienische Rente	101.50	101.80
4 % Ungarische Goldrente	98.60	98.45
5 % Ungarische Kronrente	88.70	88.45
5 % amort. Silber-Mexikaner	99.80	100.—
5 % Gold-Mexikaner	210.60	211.10
Deisterische Kreditaktien	188.50	188.75
Disconto-Kommanditanttheile	146.60	146.90
Dejterr. Staatsbahn-Aktien	16.80	17.60
Lombardische Aktien	179.50	178.70
Gotthardaktien	203.—	204.—
Laurahütte-Aktien	168.25	169.90
Böhmische Bergbauaktien	175.70	175.20
Sachsenbergische Bergbauaktien	168.50	168.—
Türkenloose	122.80	121.—

Das Krankenpflegepersonal im Großherzogthum.

SRK. Die Wichtigkeit einer wohlgeordneten und sachgemäßen Krankenpflege für eine erfolgreiche Behandlung Erkrankter ist allgemein anerkannt. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde im Jahre 1893 von Reichswegen eine Zählung des innerhalb des Deutschen Reiches vorhandenen Pflegepersonals vorgenommen. Für das Großherzogthum Baden wurde damals festgestellt, daß die Gesamtzahl der in berufsmäßiger Krankenpflege thätigen Personen 2451 betrug, darunter weibliche 2224, während nur 227 männliche Krankenpfleger gezählt wurden. Von den Pflegerinnen gehörten 286 einem weltlichen Verbande an, 1500 einem geistlichen Verbande oder einer religiösen Anstalt, wovon 263 evangelische Krankenschwestern und 1237 katholische Ordensschwestern waren.

Wenn schon die angegebenen Zahlen eine beträchtliche Ausstattung unseres Landes mit Pflegepersonal darthun, so hat die Erfahrung doch gezeigt, daß zu Zeiten eines großen Krankenstandes nicht selten ein Mangel an zuverlässigen Pfle-

gern und Pflegerinnen eintritt; um so erfreulicher ist die Beobachtung, daß in den letzten Jahren eine ganz erhebliche Vermehrung des Pflegepersonals, insbesondere des weiblichen, darunter speziell des den religiösen Vereinigungen und Anstalten angehörenden, stattgefunden hat, so daß die Zahlen des Jahres 1898 jedenfalls weit überholt sind. Immerhin bleibt auf diesem Gebiet doch noch manches zu thun, wenn auch kaum mehr unter den bedeutenderen Gemeinden im Land sich eine finden wird, in der nicht eine oder mehrere Krankenpflegerinnen ihren Beruf ausüben; für die kleineren Gemeinden aber, in denen nicht ständig Beschäftigung für eine Berufskrankenschwester sich findet, scheinen sich die der besonderen Fürsorge der Landesfürstin sich erfreuenden Landkrankenpflegerinnen am besten zu eignen. Personen, die in eigenen Kurzen in der Krankenpflege ausgebildet sind, die aber in der Zeit, in der sie nicht mit Krankenpflege befaßt sind, in der eigenen oder einer fremden Familie in der Hauswirtschaft oder sonstige sich nützlich machen, und nur bei Bedarf die Krankenpflege ausüben. Es liegt auf der Hand, daß diese Art der Sicherung einer geübten Hilfe in Krankheitsfällen viel weniger Kosten verursacht, als die Bestellung einer vielleicht nur während eines kleinen Theils des Jahres in ihrem Beruf beschäftigten Berufskrankenschwesterin, und es ist daher den auf eine Vermehrung der Zahl der Landkrankenpflegerinnen gerichteten Bestrebungen des Badischen Frauenvereins reicher Erfolg von Herzen zu wünschen.

So werthvoll nun die Hilfe der Krankenpflegerinnen zu erachten ist und so segensreich sich auch ihre Thätigkeit im ganzen gestaltet hat, so darf auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß sich dabei in einigen Beziehungen auch Mängel gezeigt haben, welche zum Theil aus wohlgemeintem Ueber-eifer und aus Verleumdung der der eigenen Leistungsfähigkeit gesetzten Grenzen entspringen, theilweise auch einem gewissen Mangel an Takt, der beim Krankenpflegepersonal nie fehlen darf, zuzuschreiben waren. Es handelt sich hier wesentlich um Uebergriffe in die dem Arzt vorbehaltenen Thätigkeit, insofern sich manche Pflegerinnen eine selbständige Behandlung der Erkrankten — nicht selten zum Schaden derselben — anmaßten; auch kam es da und dort vor, daß sie auf die Wahl des zu berufenden Arztes Einfluß auszuüben bestrebt waren. Es konnte nicht ausbleiben, daß über diese Dinge Beschwerden besonders aus ärztlichen Kreisen hervortraten.

Man kam daher zu der Ueberzeugung, daß die wichtige und ausgedehnte Thätigkeit des Krankenpflegepersonals gewisse Vorschriften erheische, nach welchen sie sich im ganzen einzurichten haben. Von dieser Erwägung ausgehend, wurde von den Medicinalreferenten des Ministeriums des Innern eine Verordnung über die Dienstthätigkeit des Krankenpflegepersonals ausgearbeitet, die, nachdem sie zunächst im Landesgesundheitsrathe einer Durchberatung unterzogen und hierauf von Oben und Vorständen der in Betracht kommenden Verbände und religiösen Anstalten zur Aeußerung mitgetheilt worden ist, demnächst im Gesetzes- und Verordnungsblatt erscheinen wird. Es dürfte nicht uninteressant sein, an dieser Stelle eine kurze Skizzirung ihres Inhaltes zu geben.

Die Verordnung begrenzt zunächst die Aufgabe der Krankenpfleger im allgemeinen, und gibt einzelne Vorschriften über die Pflege des Kranken, seine Wartung und Ernährung, sowie über die gewöhnlich vorkommenden Hilfeleistungen, die eine Anordnung des Arztes voraussetzen; ohne letztere sollen nur unbedeutende und unter allen Umständen ungefährliche Verordnungen durch das Pflegepersonal vorgenommen werden dürfen. Nur für Nothfälle ist eine gewisse selbständige Hilfeleistung gestattet, zu welcher das Pflegepersonal durch den vorbereitenden Unterricht befähigt ist.

Weitere Vorschriften regeln das Verhalten des Personals bei den auf ansteckende Krankheiten bezüglichen Pflegefällen, um nach Möglichkeit die Uebertragung solcher Krankheiten auf Gesunde, durch das Pflegepersonal zu verhüten; hierher gehört auch die häufig erörterte und mancherorts schwierig zu lösende Forderung, daß Krankenschwestern und Kinderchul-schwestern nicht zusammen wohnen oder doch — wenn dies nicht zu erreichen ist — wenigstens nicht die gleichen Wohn- und Schlafräume, sowie denselben Eingang benutzen sollen. Man wird diese Forderung besonders dann betonen müssen, wenn die Krankenschwestern in dem die Kleinkinderschule enthaltenden Gebäude wohnen, damit so die Uebertragung ansteckender Kinderkrankheiten möglichst vermieden werden. Dabei wird freilich die thunlichst schonende Rücksichtnahme auf bestehende und oft nicht leicht abänderbare Verhältnisse angezeigt sein, wenn man nicht die Gemeinden, welche meist die Räumlichkeiten stellen, zu sehr belasten will.

Schließlich wird, um die erforderliche Aufsicht sowie eine Uebersicht über Stand und Wechsel des Pflegepersonals zu ermöglichen, vorgeschrieben, daß die Pfleger und Pflegerinnen beim Beginn ihrer Thätigkeit in einem Orte oder einer Anstalt neben der vorgeschriebenen polizeilichen Meldung bei dem zuständigen Bezirksarzte anzumelden sind.

Man darf die Erwartung hegen, daß die neue Verordnung über die Dienstthätigkeit des Pflegepersonals einem vielfach gefühlten und ausgesprochenen Bedürfnisse, sowie den berechtigten Wünschen der betheiligten Kreise entsprechen wird.

Großherzogthum Baden.

* Karlsruhe, 15. Dezember.

** Durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom heutigen Tage auf Grund der abgelegten Prüfung nachverzeichnete Verwaltungsaktiare als für den Amtsbürokratischen Dienst befähigt erklärt worden:

- Eugen Kroenlein, zur Zeit in Konstanz,
- Adolf Wittmann, zur Zeit in Konstanz,
- August Adolf Schmidt, zur Zeit in Wolfach,
- Theodor Börner, zur Zeit in Wörzburg,
- Karl Kramps, zur Zeit in Weinheim,
- Heinrich Winter, zur Zeit in Säckingen,
- Franz Böcherer, zur Zeit in Durlach.

† Die Oberpostdirektorstelle in Gumbinnen ist zum 1. Januar 1903 dem zum Oberpostdirektor ernannten Postrathe Schilde in Kiel übertragen worden. Schilde trat 1873 in den höheren Postdienst ein, wurde 1887 zum Bezirkspostinspektor und 1893 zum Postrathe ernannt.

* (Heimathliche Kunstpflege.) Man schreibt uns: Am 11. d. M. fand im Gartenfaal des Hotels Zannhäuser die erste Hauptversammlung der freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde für Heimathliche Kunstpflege statt. Es wurde u. A. das Programm der Thätigkeit für Winter 1902/1903 festgesetzt, aus dem besonders hervorgehoben sei, daß unter den vorgesehenen Vorträgen sich ein solcher des Herrn Professors Dr. Marc Rosenbergs über das sehr interessante Thema „Farbige und malerische Plastik“ befinden wird. Auch sonst durch Darbietungen und Veranstaltungen: Vorträge über einheimische Kultur, durch Diskussionsabende über Themen aktuellen Charakters, z. B. Schutz und Pflege interessanter Baudenkmäler, Innenausstattung, Mittel und Wege zur Erzielung eines malerischen Stadtbildes, durch musikalische Darbietungen, darunter ein Hugo Wolf-Abend mit Kompositionen von Nichten und malerische Plakate, Goethes und späterhin eine Matinee mit Liebermann'schen badischer Kompositionen, durch avangulose Abende zu gegenseitigen Austausch u. s. w., dürfte sich die Aufgabe der Vereinigung zu einer fruchtbringenden gestalten. Nach Durchberatung und Annahme der Statuten wurde als geschäftsführender Ausschuss gewählt: 1. Vorstand Schriftsteller Geiger, 2. Stellvertreter, Vorstand Dr. Frommel, Schriftführer Dr. Brunner, Kassenvorw. Rechtsanwalt Gandel. Diesem Vorstand steht ein künstlerischer Beirath zur Seite.

‡ (Der Verein Volksbildung) veranstaltete gestern im kleinen Festsaal bei einem reichhaltigen, gut gewählten Programm den ersten Unterhaltungsabend der Saison. Wie immer an diesen Abenden, die in den letzten Jahren ein stets steigendes Interesse gefunden haben, war der Saal dicht besetzt, zumeist von Arbeitern und deren Angehörigen. Der Instrumentalverein, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Fischer, begann mit der sicher und exakt gespielten Overtüre zur „Pique Dame“ von Suppé. Fräulein König, begleitet von Fräulein Jegenbain, trug mit sympathischer Stimme und ausdrucksvollem Vortrag mehrere Lieder vor. Ein vortrefflich geschulter Damenduo, Schülerinnen Fräulein Jegenbain, sang Schuberts „Ständchen“ und wirkungsvoll vortragene humoristische Dialektstüchlein sorgten für heitere Stimmung. Es war wieder ein anregender Unterhaltungsabend im besten Sinne des Wortes, der sich den früheren würdig anreihet. Alle Mitwirkenden wurden mit vielem, dankbarem Beifall aufgenommen.

‡ (Aus den Sitzungen der Strafkammer I vom 4. und 5. Dezember.) Vorsitzender Landgerichtsdirektor Freiherr von A. d. l. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar H. d. — Der in Mühlburg wohnhafte Fuhrmann Karl Käfer aus Bergausen wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Landwirth Emil Karl Günther, die Tagelöhner Ernst Gotfried Nagel, Albert Weß und Ludwig Gesselschwerdt, alle aus Linfenheim, waren wegen erschwerter Körperverletzung angeklagt. Ohne Veranlassung hatten die Angeklagten am Sonntag, den 8. Juni, Nacht 11 Uhr, auf der Ortstraße zu Linfenheim zwei Knielinger Deutschen Namens Heinrich Kirn und Wilhelm Knobloch, die sich auf dem Heimwege befanden, überfallen und sie mit Krügen mißhandelt. Kirn erhielt dabei einen so wichtigen Schlag auf das linke Auge, daß er an demselben das Sehvermögen verlor. Der Gerichtshof erkannte gegen Günther, Nagel und Gesselschwerdt auf je 9 Monate, gegen Weß auf 1 Jahr Gefängnis. — Es wurden des Weiteren folgende Urtheile erlassen: Tagelöhner Adolf Lehnhardt von hier wegen Körperverletzung 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft; Friedrich Karl Wilhelm Schindler aus Durlach und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht je 200 M. Geldstrafe eventuell 6 Wochen Gefängnis; Wäcker Franz Schöder aus Freisfeld 10 Tage Gefängnis, verbißt durch die Unteruchungshaft, und Johann Georg Wrede aus Erlangen unter Anrechnung von 1 Monat Unteruchungshaft 4 Monate 3 Tage Gefängnis, und 3 Jahre Ehrverlust, wegen Betrugsversuchs und Diebstahls; Schneidergeselle Johann Carl Heinrich aus Beurenbad wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Sitzung vom 5. Dezember. Eine Handlungsvorfälle, die von einem großen Maße niedriger Gesinnung und widerwärtiger Gefährlichkeit zeugte, brachte den hier wohnhaften Monteur Georg Strudfuß aus Dudenheim heute vor die Strafkammer. Der Angeklagte hatte sich wegen falscher Anschuldigung und verläumdender Beleidigung zu verantworten. Er wurde hierwegen schuldig gesprochen und zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

‡ (Sitzung der Strafkammer II vom 6. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Zwei der auf der Tagesordnung bezeichneten Fälle kamen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Die erste Sache betraf die Anklage gegen den schon häufig vorkommenden Maurer Christian Wilhelm Handel aus Urach, verurtheilt in Forzheim, wegen Verbrechen im Sinne der §§ 176 und 183 des Reichsstrafgesetzbuchs. Der Gerichtshof erkannte gegen diesen Angeklagten auf 1 Jahr 5 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Der Angeklagte im zweiten Falle war der 23 mal verurtheilte, in Forzheim wohnhafte Tagelöhner Karl Starz genannt Keff aus Gmünd. Er hatte sich gegen § 180 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Das gegen ihn erlassene Urtheil lautete unter Anrechnung von 1 Monat Unteruchungshaft auf 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

‡ (Aus dem Polizeibericht.) Heute Vormittag zwischen 10 u. 11 Uhr fand ein Zusammenstoß eines von Weierheim herkommenden elektrischen Straßenbahnwagens mit einem Milchwagen auf der Karlstraße statt. Das Gefähr der Pferde und der elektrische Straßenbahnwagen wurden stark beschädigt. — Verhaftet wurden: 1. ein 40 Jahre alter Schreibgehilfe aus Eberbach, weil er mit einer Wittschrift und Sammel-liste bei den wohlhabenderen Familien in der aufdringlichsten Weise für einen angebliehen Dritten und sehr Bedürftigen Unterstützungen sammelte und die erhaltenen Gelder in seinem Nutzen verwendete.

‡ Heidelberg, 13. Dez. Am Mittwoch veranstaltete die Harmoniegesellschaft ihr Gesellschaftskonzert, in welchem u. A. Fragmente aus Liszts Faust-Symphonie zur Aufführung gelangten. Sehr angenehm berührte der Solist des Abends, der Frankfurter Tenor Hensel. — Am 12. Dezember erregte Weingartner mit seinem Kammer-Orchester den gewöhnlichen Beifallsjubel. Die Wiedergabe der H-moll-Symphonie von Schubert und der Symphonie aus Italien von Strauß waren Meisterleistungen ersten Ranges.

‡ Baden, 14. Dez. Eine würdige Feier fand heute Vormittag aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Bestehens des Großherzoglichen Friedrichsbades in den Räumen desselben statt. Er erschienen waren zu derselben Minister a. D. Erz. Eisenlohr, Geh. Oberreg.-Rath Braum-Karlsruhe, Ministerialrath Weingartner-Karlsruhe, Geh. Regierungsrath Haape, Amtmann Dr. Hartmann, Oberbürgermeister Gönner, Bürgermeister Fischer, Großh. Badearzt Hofrath Dr. Obfischer, Mitglieder des Stadtrathskollegiums, die hiesigen Aerzte, viele geladene Gäste, sowie verschiedene Handwerker, welche vor 25

Jahren an Bau des Friedrichsbades beschäftigt waren. Der Festakt wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Herrn Ministerialrath Weingärtner, welcher ein Bild von dem Entstehen des Friedrichsbades gab, sich über die Entwicklung desselben bis seiner jetzigen Höhe verbreitete und sodann hervorhob, wie Seine Königliche Hoheit der Großherzog stets für das Wohl und Heil der Stadt Baden und seiner hygienischen Einrichtungen das lebhafteste Interesse an den Tag gelegt und dem Gedeihen desselben seine landesväterliche Fürsorge zugewendet habe. Zum Schluß gab der Redner bekannt, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedenen Bedienten die silberne Verdienstmedaille, und Herrn Baderarzt Hofrath Dr. Obkircher das Eichenlaub zum Orden vom Jahrlingern Löwen verliehen habe als Anerkennung für sein hervorragendes Wirken im Interesse des Großh. Friedrichsbades. Herr Geh. Regierungsrath Haape nahm sodann das Wort und sprach der Regierung den Dank aus für die Fürsorge, welche sie unseren Badanstalten stets habe angedeihen lassen. Des Weiteren sprach Herr Geh. Regierungsrath Haape allen Korporationen, dem Stadtrath, den Vereinen, überhaupt allen Personen, Angehörigen und Bedienten, welche im Interesse der Großh. Badanstalten thätig waren und noch sind, den Dank und Anerkennung aus und schloß mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Damit hatte die Feier ihr Ende erreicht.

† Vom Oberland, 14. Dez. Vielfach hört man jetzt von einem schönen Wildstande und von guten Erträgen der Jagden. Gewiß ist dies allen eine sehr erfreuliche Thatsache, durch welche nicht nur unsere Jäger für die zur Hebung des Wildstandes aufzubringenden Geldopfer einigermaßen entschädigt werden, sondern auch jede Gemeinde zieht wieder indirekt ihren Vorteil daraus. Einen beträchtlichen Schaden erleidet der Wildstand durch die Wilderer, die ihr Handwerk in letzter Zeit besonders stark ausüben. Mit besonderem Eifer sind deshalb die Jagd- und Waldwächser ihren Pflichten obgelegen und es ist ihnen gelungen, nach hartem Kampfe eine Bande solcher Wilderer aus dem Elßach auf der Rheinbrücke bei Neuenburg festzunehmen. In den Rheinwäldungen bei Griesheim, Amt Staufen, und weiter abwärts werden fast täglich Wildschweine eingekreist und zur Strecke gebracht. — Ueber den Laßfang wird dieses Jahr sehr geklagt; denn bis jetzt sind nur ganz wenige Exemplare gefangen worden. Der Laß wird im Oberland von Jahr zu Jahr seltener.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Einer der bedeutendsten Industriellen Mannheims, Herr Konjul Karl Leoni, ist gestorben. — Nach dem Geschäftsausweis der Verrechnung der städtischen Sparcasse in Heidelberg wurden bei dieser im November 1873 Einlagen mit zusammen 383 872 M. 97 Pf. gemacht, dagegen in 891 Einzelbeträgen zusammen 274 083 M. 17 Pf. an die betreffenden Einleger zurückbezahlt und hat die Gesamtzahl der letzteren seit dem 1. Januar d. J. um 688 zugenommen. — Bei der Bürgermeistereiwahl in Durrheim wurde der feitherige Bürgermeister, Franz Xaver Schenk, wiedergewählt. — In Untergrombach entstand vorgestern in dem Anwesen des Landwirths Wilhelm Böller Feuer, dem die Scheuer sammt Erntevorräthe zum Opfer fielen. — In Kappel brach im Gasthaus zum „Löwen“ aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Gasthaus gänzlich zum Opfer fiel. Der Gesamtschaden beträgt etwa 18 000 M. — Die Erben des Herrn Kommerzienrath Fr. Engelhorn in Mannheim haben die Konstanzer Patenkasziengesetze mit allen dazugehörigen Grundstücken, Fahrnissen und Einrichtungen aller Art an die Herren Platner und Kramer für 350 000 M. verkauft. Das Werk geht am 1. Januar 1903 an die Käufer über. — Der 23 Jahre alte, ledige Karl Böhle aus Meersburg wurde beim Baumfällen in den spärlichen Waldungen von einem Baumstamm zu Boden geschlagen, so daß augenblicklich der Tod eintrat.

Der Konflikt mit Venezuela

(Telegramme.)

* Caracas, 14. Dez. In den Ultimaten, die die Vertreter Deutschlands und Englands überreichten, ehe sie Caracas verließen, wird Venezuela aufgefordert, die Berechtigung der aus dem letzten und den früheren Bürgerkriegen entstandenen Forderungen anzuerkennen und sich bereit zu erklären, die Entschädigung einer gemischten Kommission, die über die Forderungen befinden soll, anzunehmen. Gleichzeitig wird in den Ultimaten angekündigt, daß die deutsche und englische Regierung gemeinsam vorgehen würden, um Befriedigung ihrer Forderungen zu erlangen.

* Paris, 15. Dez. Eine Privatdepesche des „Matin“ aus Caracas vom 14. d. M. meldet, Präsident Castro und seine Frau stätten der leidenden Gemahlin des deutschen Gesandten einen Besuch ab. Der amerikanische Gesandte Bowen geleitete die Beiden nach den Zimmern der Kranken. Castro bot Frau v. Pilgrim die Gastfreundschaft im Palais Miraflores an; das Anerbieten wurde jedoch abgelehnt. Caracas ist verhältnismäßig ruhig. Castro hat den nach Caracas geschickten Konfuln Deutschlands und Englands erlaubt, nach La Guaira zurückzukehren. Bowen übermittelte Castro eine Note Englands und Deutschlands, nach der allen Schiffen untersagt wird, den Hafen von La Guaira zu verlassen. Es wird dies als Beginn der Blockade angesehen. Die Engländer bemächtigten sich in Puerto Cabello des venezolanischen Schiffes „Castillo Libertador“ und nahmen seinen Kommandanten fest.

* La Guaira, 15. Dez. Die Beschießung von Puerto Cabello dauerte 45 Minuten. Um 4^{1/2} Uhr lief eine Depesche Castros ein, welche jedoch nicht mehr bis 5 Uhr, das heißt bis zu der für den Beginn der Beschießung festgesetzten Frist an Bord des Kriegsschiffes gebracht werden konnte. Castro hatte die Behörden von Puerto Cabello angewiesen, alle verlangte Genehmigung zu geben. Durch die Beschießung wurde das Fort Salano und das Kastell Libertador in Trümmern gelegt. Der Befehlshaber des letzteren wurde gefangen genommen. 2 Mann wurden verwundet. Die Mannschaften des Kriegsschiffes „Charrybis“ haben von dem Kastell Besitz ergriffen und die dortigen Geschütze unbrauchbar gemacht. Die Erregung hat sich gelegt.

* London, 15. Dez. Eine Depesche des Reiter-Bureaus meldet aus Caracas vom 12. über die Beschlagnahme der venezolanischen Kriegsschiffe: Die Deutschen haben das Torpedoboot „Margarita“ unbrauchbar gemacht und das Transportschiff „Assun“, das einem Franzosen gehörte, ins Schlepptau genommen und zum Hafen hinausgebracht. Die Engländer haben den

„General Crespo“ ins Schlepptau genommen. Seither ist keines der Schiffe mehr gesichtet worden. Die venezolanische Regierung behauptet, daß Soldaten von dem Fort La Guaira aus gesehen hätten, wie die Schiffe in die Luft gesunken und gesunken seien. Die Depesche meldet weiter: Castro habe neuerdings eine andere Haltung angenommen und angeordnet, daß die Regressivmaßregeln aufhören und der britischen und deutschen Bahngesellschaft ihr Eigentum zurückerstattet werde. Im übrigen bemerkt die Neutermeldung, die beschlagnahmten venezolanischen Schiffe wurden von den Engländern bemannt und thun englischen Dienst.

* Caracas, 15. Dez. Die britische Gesandtschaft ist gestern Abend unter der Leitung eines Amerikaners wieder eröffnet worden. Der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft, Russell, ist mit der Wahrnehmung der Interessen Deutschlands beauftragt. Die fremden Einwohner suchten gestern, von einer Panik ergriffen, Zuflucht in der amerikanischen Gesandtschaft, wo der amerikanische Gesandte Bowen für den Notfall Lebensmittel aufgestapelt hat. Die Einreichung von Venezolanern in das Meer dauert fort. Die Geiseln der predigenden Krieg. Das englische und deutsche Gymnasium sind geschlossen worden.

* Berlin, 15. Dez. Wolffs Bureau meldet: der venezolanische Aviso „Restaurator“ wurde unter deutscher Flagge in Dienst gestellt. Kommandant desselben ist Kapitänleutnant Türl.

* Washington, 13. Dez. Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay hatten eine Besprechung in Betreff der venezolanischen Angelegenheit. Beide sind der Ansicht, daß wenn nicht unerwartete Entwicklungen eintreten, die Vereinigten Staaten sich in den Streit nicht ernstlich mit hineinziehen lassen sollen.

* Rom, 14. Dez. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Caracas von heute meldet, richtete der italienische Gesandte an die venezolanische Regierung die erneute dringende Aufforderung zur Zahlung der Entschädigung an italienische Unterthanen.

* Rom, 15. Dez. Die „Tribuna“ schreibt: Seit Beginn des Zwischenfalles in Venezuela ließ der Minister Prineti nichts außer Acht, um für einen wirksamen Schutz der italienischen Interessen ohne einen unnützen Druck zu sorgen, aber mit der festen Absicht, daß unsere Interessen in demselben Verhältnisse anerkannt und befriedigt werden, wie die der übrigen Nationen.

Ausfälle.

(Telegramme.)

* Marseille, 14. Dez. In der Arbeitsbörse fand gestern wieder eine stürmische Versammlung statt. Es gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, welche sich für den Zustand auspricht, die Haltung der Regierung mißbilligt und erklärt, der Kampf werde bis zum äußersten geführt werden. Beim Verlassen der Arbeitsbörse kam es zu Ausschreitungen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Arbeitsbörse wurde geschlossen. In einem öffentlichen Aufruf erhebt die Verwaltung der Börse gegen die heutigen behördlichen Maßnahmen Einspruch. U. a. wurde der Sekretär des Matrosenbündnisses Ribelli wegen Aufforderung zum Aufruhr verhaftet.

* Marseille, 14. Dez. Der Ausschuss für den Zustand erklärt an alle Korporationen einen Aufruf, in dem der gesammte Arbeiterstand aufgerufen wird, überall sofort die Arbeit einzustellen, und der Generalaufruf proklamiert wird.

* Marseille, 15. Dez. Die Vätermeister beschlossen in einer Versammlung, bis auf weiteres nur eine Brodsorte herzustellen, ferner wegen der Gewaltthaten, die gegen die Brod-ansträger verübt wurden, das Brod vorläufig nicht mehr in den Häusern abzuliefern. Falls die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Bäckereien wirkungslos bleiben sollten, wollten sie ihre Läden schließen.

* Nizza, 14. Dez. Die eingeschriebenen Seeleute von Nizza, Billefranche und Beaulieu schlossen sich dem Ausstände an.

Venezolische Nachrichten und Telegramme.

* Vicquy, 15. Dez. Amtliches Ergebnis der Reichstagsersatzwahl. Bohl (frei. Volksp.) 7576, Bruhs (Soz.) 6483, Köhricht (Konj.) 6290 Stimmen. Es ist Stimmwahl zwischen den beiden ersten Kandidaten erforderlich.

* München, 15. Dez. Die Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Ludwig und Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Bourbon, ist gestern von einer Tochter entbunden worden.

* Lunenburg, 14. Dez. Kriegsminister André ist hier eingetroffen und empfing nach einem Besuche des hiesigen Krankenhauses die Behörden in der Unterpräfektur. Darauf wählte der Kriegsminister der Einweihung des Standbildes für den Schriftsteller Erdmann bei. Bei der Enthüllung hielt der Minister eine Rede, in der er die Bedeutung des Werkes Erdmanns und seines Mitarbeiters Chatrian hervorhob, welches zum Preise der Arbeiter und Landleute geschrieben sei, die zum heiligen Verteidigungskriege ins Feld gezogen seien. André schloß: Die heutigen Kothringer werden ebenso wie die Heiden dieser beiden Schriftsteller niemals den Muth sinken lassen.

Verschiedenes.

* Wien, 14. Dez. Auf dem Fortschrittsschiffe der Brüder Rodenberg-Gesellschaft bei Burz erfolgte gestern Nachmittag ein Schwimmandeubrod. Das Wasser ergoß sich mit rasender Eile in den Schacht. Die Belegschaft rettete sich durch den benachbarten Alexandersteg. Auf der Flucht rannte sich ein Arbeiter den Schädel ein und blieb todt. Ein zweiter wurde schwer verletzt.

* Paris, 15. Dez. (Telegr.) Es wird jetzt eine nationale Subskription zur Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltet. In dem hierauf bezüglichen Aufruf wird hervorgehoben, daß Deutschland 64 Sanatorien besitzt, in denen 23 000 Kranke behandelt werden können, während Frankreich nur zwei solcher Sanatorien hat. Ferner wird an die Rede des Senators Götteron erinnert, der gelegentlich einer Interpellation an den Kriegsminister die Mittheilung machte, daß in Deutschland innerhalb drei Jahren 1300 Mann im Heere, in Frankreich aber in demselben Zeitraum über 10 000 Mann an der Tuberkulose gestorben seien. An der Spitze des Subskriptionsausschusses steht Professor Brocardel. Ein anonymes Spender hat bereits 200 000 Frs. gezehmet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 16. Dez. 6. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Donnerstag, 18. Dez. Abth. B. 25. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Ein Fallissement“, Schauspiel in 5 Akten von Fernand Brunson. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 19. Dez. Abth. A. 26. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zill Culenspiegel“, Volksoper in zwei Theilen und einem Nachspiel, frei nach Johann Fischarts „Culenspiegel Reimensweis“ von D. v. Negmicef. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Samstag, 20. Dez. Abth. C. 25. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Siege Kraft“, Drama in einem Akt von Felix Baumbach. — Zum ersten Mal: „Winter Schloß und Neigel“, Lustspiel in einem Akt von F. Wehlend. — Zum ersten Mal: „Fräulein Witwe“, Lustspiel in einem Akt von Ludwig Juda. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Vorläufige Ankündigung:

Freitag, 26. Dez. 8. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) „Zannhäuser oder der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner.

Vorverkauf für Abonnenten am Freitag, den 19. Dezember, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Reihenfolge A, B, C (ungerade Abtheilung); allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 20. Dezember, Vormittags von 9 Uhr an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 17. Dez. 12. Ab.-Vorst. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz von D. Nicolai. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 14. Dezember 1902.

Hamburg, Münster und Metz trüb; Swinemünde und München ziemlich heiter; Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 15. Dezember 1902, Vormittags 7 Uhr. Triest halb bedeckt 3°, Nizza wolkenlos 4°, Florenz wolkenlos 1°, Rom bedeckt 4°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

vom 15. Dezember 1902.

Die östliche Hälfte Mitteleuropas wird noch von einem Maximum bedeckt, das Barometerstände von mehr als 780 Millimeter über Siebenbürgen aufweist; in seinem Bereiche herrscht noch theils heiteres, theils neblig strenges Frostwetter. Besonders tiefe Thermometerstände werden aus Oesterreich-Ungarn gemeldet. (Brag—19°, Hermannstadt—23°.) Im Norden Großbritannien ist eine weit nach Süden hin ausgebreitete Depression erschienen, welche für Frankreich und das Nordseegebiet Hauptwetter gebracht hat. Da das Ortsbarometer fällt, so scheint die Depression ihren Wirkungsbereich auszubreiten; es ist deshalb wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Abf.	Wind	Himmel
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.2	-7.4	2.2	NE	bedeckt 1)
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	764.0	-7.4	2.2	Still	heiter
14. Mittags 3 ⁰⁰ U.	753.8	-0.4	2.9	NE	heiter
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.9	-4.0	2.7	SE	bedeckt 1)
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.6	-7.8	2.5	E	heiter
15. Mittags 3 ⁰⁰ U.	756.7	-3.8	2.9	E	heiter

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 13. Dezember: -3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -8.8.

Niederschlagsmenge des 13. Dezember: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 14. Dezember: 0.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -9.0.

Niederschlagsmenge des 14. Dezember: 0.0 mm. — Schneehöhe: 4 cm.

Wasserstand des Rheins. Waxau, 14. Dezember: 2.83 m, gefallen 2 cm. — 15. Dezember: 2.82 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.

Heinrich Paar,
Großherzogl. Hofjuwelier
KARLSRUHE * Kaiserstrasse 78
(am Marktplatz)
empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke** sein
großes Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaaren
Neuanfertigungen werden raschestens ausgeführt.

D. W. Knecht's Magenbitter
„Santis“, erstklassiges Hilfsmittel
bei mangelhaftem Stoffwechsel, ärztlich
anerkannt und empfohlen.
Grosse Flasche M. 2.50, Probeflasche M. 1.—
Überall erhältlich.

**Muskelschwachen, durch Krankheit
entkräfteten, eng- und schmalbrühtigen
mit Haltungseffern, Rückgratsver-
frümmungen u. A.**
behafteten Kindern und jungen Leuten bietet das **gymnastisch-orthopädische Institut Bahn**, Karlsruhe, Viktoriastraße 3, erfolgreichste Behandlung. Eintritt jederzeit. Prospekt und beste Empfehlungen durch das Institut und die Buchhandlungen von **Rundt und Ulrici** kostenfrei zu beziehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute gegen 8 Uhr Früh verschied sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Sohn, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Verwaltungsgerichtsrath
Richard Teubner
 Ritter hoher Orden
 im eben vollendeten 56. Lebensjahre.

Karlsruhe, Strassburg, Halle a. S., den 14. Dez. 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Teubner, geb. Werner.
Hugo Teubner, Steuerrath.
Karoline Teubner, geb. Schifferdecker.
Gertrud Scheffer, geb. Teubner.
Magda von Deines, geb. Teubner.
Reinhard Scheffer, Hauptmann u. Komp.-
 Chef im 4. Unter-Elsäss.-Inf.-Regt. 143.
Julius Ritter von Deines
 und ein Enkelkind.

Beerdigung: Dienstag Vormittag 10 Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus.
 Trauerhaus: Karlsruhe, Stefaniensstrasse 84 II. £.186

Nachruf.

Am 12. Dezember d. J. verschied zu Bruchsal an den Folgen eines Schlaganfalles der Königlich Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Bruchsal, Ritter mehrerer Orden,

Herr Will.

Derselbe hat dem unterzeichneten Offizierkorps seit beinahe 6 Jahren vorgestanden.

Das Offizierkorps verliert in ihm nicht nur seinen hochgeachteten und geliebten Kommandeur, sondern auch seinen treuen Freund und Berater in allen Wechselfällen des Lebens.

Ueber das Grab hinaus dauert unser Dank für sein uns stets bewiesenes kameradschaftliches Wohlwollen.

Bruchsal, den 13. Dezember 1902.

Im Namen des Offizierkorps
 des Landwehrbezirks Bruchsal:
 Mackle,
 Hauptmann der Landwehr. £.189

Kassetten diebessichere
 zum Aufbewahren von Geld, Papier und Schmuck
 feinste Ausführung in grosser Auswahl.

Praktisches Festgeschenk.
Wilh. Weiss,
 Kassenfabrik * Grossh. Hoflieferant.
 Freie Besichtigung, ohne Kaufzwang. £.71.3

Pflicht der Eltern u. Erzieher
 ist es, nachdem Behörden, Gemeindeverwaltungen etc. mehr und mehr bemüht sind, für unsere Jugend zweckentsprechende, Gesundheit und körperliche Entwicklung fördernde Schulbänke einzuführen, den Kindern auch zu Hause die gleiche Wohlthat zu gewähren.

Verkauf
 von verstellb. Patentkinderpulten
 zu Fabrikpreisen bei:
P. von Chrustschoff,
 Karlsruhe i. B., Friedrichsplatz 7. £.978.3

Himmelheber & Vier,
 171 Kaiserstrasse 171.
 Spezial-Wäsche-
 Ausstattungs-Geschäft
 Wäsche-Fabrik.

Aechte
Kieler Knaben-Anzüge
 mit kurzen und langen Hosen,
 unübertroffene Qualität.

Himmelheber & Vier,
 171 Kaiserstrasse 171.
 Spezial-Wäsche-
 Ausstattungs-Geschäft
 Wäsche-Fabrik.

Taschentücher
 in jeder Art und jeder Preislage
 grösste Auswahl. £ 119.4

Zum ersten mal
 ist eine deutsche Schriftstellerin dadurch ge-
 ehrt worden, daß die Widmung eines ihrer
 Romane von
 Seiner Majestät
Kaiser Wilhelm II.
 angenommen wurde.
 Diese Auszeichnung wurde
Nataly von Eschstruth
 für ihr Werk
„Die Bären von Hohen-Esp“
 zu Theil. Um unseren Abonnenten zu Beginn des neuen Jahres etwas
 ganz Besonderes zu bieten, haben wir diesen Roman sofort erworben und
 werden gleich zu Anfang des nächsten Monats mit dem Abdruck desselben
 beginnen. £.185

Erscheint Letzte beglaubigte Auflage Abonnementspreis
 7mal wöchentlich. **30 400.** Mk. 2.— pro Quartal.

Gratis-Beigaben:
Unterhaltungs-Blatt Gemeinnützige Blätter
 7mal wöchentlich, 1mal monatlich,
Kalender des Schwarzwälder Boten. Kursbücher des Winter- u.
Sommerfahrtdienstes für Baden, Württemberg u. Hohenzollern.
 Probeblätter gratis. Erfolgreichstes u. billigstes Publikationsorgan.
Oberndorf a. N., Dezember 1902. Schwarzwälder Bote.

Adolf Sexauer, Hoflieferant,
 Karlsruhe, Neubau Kaiserstrasse 213.
 Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen.

Sieben wird ausgegeben:
 das 101. Tausend
 von
Gustav Frenssen's
Jörn Uhl
 geb. 4 Nr., geb. 5 Nr.

Das hundertste Tausend, auf Blättern gedruckt u. in besonderer Aus-
 stattung erschienen, ist durch Vorausbestellungen des Sortiment-
 buchhandlung bei uns schon vollständig vergriffen.

Berlin SW. 46.
G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.
£ 184

**Gaskronen,
 Lyren,
 Suspensions,**
 ausgesucht moderne
 und preiswerthe Stücke,
 empfehlen £187.1

Emil Schmidt,
 G. m. b. H.,
 Hebelstrasse 3.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
 Karlsruhe, Waldhornstr. 14.
 Permanente Ausstellung neuer Luxus-Wagen
 Gute geb. Wagen stets vorrätig. £ 954.7
 Reparaturen und Reulackirungen prompt und billig.

Patent-Fußboden-Oel-Wischer
 mit auswechselbarem Filz zum Oelen von Fussböden aller Art

Neuheit. **Kolossale Oel-Ersparnis.** **Praktisch.**

Innerhalb weniger Minuten kann das grösste Zimmer geölt
 und hernach sofort wieder begangen werden.
 Preis per Stück Mk. 6.—, nach Auswärts Mk. 6.50 franco.
 Niederlage bei £ 940.3
HERMANN RIES, Friedrichsplatz 4,
 Karlsruhe.
 Grösstes Lager in Bürsten, Kammwaaren und Schwämmen.

**Pfaff- und
 Phönix-Nähmaschinen**
 sind unübertroffen in Qualität und
 Leistungsfähigkeit. £ 771.6

Georg Mappes
 Karlsruhe, nur Hebelstrasse 13.

Bürgerliche Rechtskreite.
Konkurse.
 £.181. Nr. 55 140. **Karlsruhe.**
 Ueber das Vermögen des Bankiers
 Friedrich Herz in Karlsruhe, zur Zeit
 an unbekanntem Ort abwesend,
 wurde am 13. Dezember 1902, Vor-
 mittags 11 Uhr das Konkursverfahren
 eröffnet.

Kaufmann Karl Burger hier wird
 zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 20. Februar 1903 bei dem Gerichte
 anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über
 die Wahl eines anderen Verwalters,
 sowie über die Bestellung eines Gläu-
 bigerausschusses und eintretenden
 Falls über die im § 182 der Konkurs-
 ordnung bezeichneten Gegenstände,
 auf

Donnerstag, den 15. Januar 1903,
 Vormittags 11 Uhr,
 und zur Prüfung der angemelde-
 ten Forderungen auf
Donnerstag, den 5. März 1903,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor dem diesseitigen Gerichte, Aka-
 demiestraße 2 A, 2. Stod., Zimmer
 Nr. 10/12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
 itz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, wird aufgegeben,
 nichts an den Gemeindeführer zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
 pflichtung auferlegt, von dem Bestize
 der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgefor-
 derte Befriedigung in Anspruch neh-
 men, dem Konkursverwalter bis zum
 10. Februar 1903 Anzeige zu machen.
 Karlsruhe, den 13. Dez. 1902.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sappé.

£.180. Nr. 57 974. **Forsheim.**
 Das Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Schuhmachers Karl Augu-
 stin in Bröhningen wurde nach erfolg-
 ter Abhaltung des Schlusstermins und
 Verteilung der Masse durch Beschluss
 Grobh. Amtsgerichts dahier vom Ge-
 tigen aufgehoben.

Forsheim, den 11. Dez. 1902.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

Strafrechtspflege.
Lehrung.
 £.906. Nr. 55 882. **Forsheim.**
 Der am 5. Februar 1872 zu Dill-
 Weissenstein geborene, zuletzt in Fors-
 heim wohnhafte, ledige evangelische
 Hausburche Hermann Hirtle wird be-
 schuldigt, als Erfahrener erster
 Klasse ausgewandert zu sein, ohne von
 der beherrschenden Auswanderung der
 Militärbehörde Anzeige erstattet zu
 haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Grobh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Dienstag, den 20. Januar 1903,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor das Grobh. Schöffengericht zu
 Forsheim zur Hauptverhandlung ge-
 laden.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach §
 472 der Strafprozessordnung von dem
 königlichen Bezirkskommando zu
 Karlsruhe ausgestellten Erklärung
 verurteilt werden.
 Forsheim, den 29. Nov. 1902.
Lohrer.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

£.141. Nr. 4014. **Freiburg.**
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Wir haben die eiserne Dachkonstruk-
 tion mit massiver Bedachung über
 rund 14 700 qm überbaute Fläche zur
 Hallenanlage für den neuen Güter-
 bahnhof zu Freiburg im Breisgau an
 eine leistungsfähige Unternehmung zu
 vergeben.

Die Bedingungenunterlagen —
 Pläne, Bedingungen, Beschriebe und
 Angebotsordrude — werden nur auf
 schriftliches Anberlangen und soweit
 der Vorrath reicht, gegen vorherige
 Einfindung von 10 Mk., bis einschließ-
 lich 20. Dezember d. J. abgegeben,
 bezw. verschickt.

Angebote, welchen noch die borge-
 schriebenen Zeichnungen, die zunächst
 nötigen statischen Nachweisungen und
 die genauen Gewichtsberechnungen
 beizufügen sind, müssen bis am 17.
 Januar 1903 bei uns eingereicht sein.
 (Geschäftszimmer: Deutscherden-
 straße Nr. 3, 3. Stod.)
 Freiburg, den 10. Dezember 1902.
 Grobh. Eisenbahnbauinspektion:
v. Stetten.